

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 34

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 9. Februar

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Eine Krise ist in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eingetreten. Die Verhandlungen sollen vor ergebnislosem Abschluß stehen.

* Die Untersuchungen im Fall Reudell werden bis Ende der Woche abgeschlossen sein.

* Das englische Parlament ist mit einer Thronrede eröffnet worden.

* Die in Portugal ausgebrochene und schon totgesagte Revolution nimmt im Gegenteil größeren Umfang an. Die Minister des Äußern und Innern wurden verhaftet, die Hauptstadt Lissabon stand unter Geschützfeuer.

Immer wieder „Sicherungen“.

Nun sind auch die offiziellen Mitteilungen über die Vereinbarungen ausgetauscht worden, die zwischen Deutschland und der Völkervereinigung hinsichtlich der sog. Ostbefestigung getroffen wurden und ihren allgemeinen Grundzügen nach ja schon bekannt sind. Neu ist höchstens, daß auch im Südosten und Süden Deutschlands eine Linie festgelegt worden ist, die sich in einem mehr oder weniger großen Abstand diesseits der Grenze hinzieht; es ist uns nicht gestattet, jenseits dieser Linie Befestigungen irgendwelcher Art zu errichten. Damit ist Deutschland — abgesehen von den paar Stellen im Osten — von einem breiten Gürtel umgeben, der unbefestigt und ungeschützt bleiben muß; im Westen verläuft diese Linie 50 Kilometer östlich des Rheins.

Es wäre erfreulich, wenn die Gegenseite einsehen würde, welches große Entgegenkommen Deutschland damit bewiesen hat und daß es wirklich an der Zeit wäre, mit der Politik endlich Schluß zu machen, die immer nur neue „Sicherungen“ allerartiger Art verlangt, zumal man zunächst daran denkt, daß Frankreich soeben beschlossen hat, unter ganz gewaltigen Kosten — angeblich fünf bis sechs Milliarden Goldfrank — seine Ostbefestigungen auszubauen und zu einem enggeschlossenen System zu gestalten. Man will die Arbeiten bis spätestens 1935 beenden. Und das ist gerade der letzte Zeitpunkt, da selbst nach französischen Zugeständnis die Besatzungsgruppen bis dahin vom deutschen Boden zurückgezogen werden müssen.

Doch auch das genügt der französischen Regierung nicht. Angeblich wird der deutsche Außenminister Dr. Stresemann in nächster Zeit mit Briand zusammenkommen und man rechnet in Paris damit, daß Stresemann bei dieser Gelegenheit die Forderung der sofortigen Rheinlandräumung aufstellen wird. Er wird sich dabei auf den Artikel 431 des Versailler Vertrages stützen können, wonach die Besatzungsgruppen sofort zurückgezogen werden müssen, „wenn Deutschland vor Ablauf der fünfzehn Jahre alle Verpflichtungen erfüllt hat, die ihm aus dem gegenwärtigen Vertrage erwachsen“. Die Entwaffnungsfragen sind reiflos erledigt, die „Reparationsbestimmungen“ desgleichen in der Form des Dawes-Paktes — folglich sind die Voraussetzungen des Artikels 431 erfüllt, sobald die letzten nicht genehmigten „Befestigungen“ an der deutschen Ostgrenze beseitigt sind.

Und so ganz sollte man in Paris die Tatsache des Bestehens der Verträge von Locarno und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund denn doch nicht vergessen! Statt dessen will man aber die „vorzeitige“ Räumung zum Gegenstand neuer politischer Geschäfte machen, nachdem der Versuch mißglückt ist, durch Mobilisierung eines Teils der deutschen Reparationsschuldverschreibungen ein finanzielles Geschäft zu machen. Man spricht von neuen „Sicherungen“, die Frankreich namentlich im Rheinland verlange, eine Forderung, die sich auch Briand zu eigen gemacht habe. Dabei erhält Frankreich doch schon ganz bestimmt auf irgendeine Art neue Sicherungen, wenn erst einmal die Form für die Militärkontrolle des Völkerbundes festgelegt ist. Und dazu nun noch der breite Festigungsgürtel an der französischen Ostgrenze, die völlig durchorganisierte Vorbereitung der französischen Wirtschaft und Bevölkerung für den Kriegsfall, die zahlreiche, unbedingt treue Gefolgschaft, über die Frankreich beim Völkerbund in Genf verfügt, die militärischen Schutz- und Trugbündnisse, die es mit allen östlichen und südöstlichen Nachbarn Deutschlands abgeschlossen hat!

Aber all dies soll immer noch nicht genug sein, man verlangt in Paris noch mehr als Entgelt für angebliche Konzessionen, die doch in Wirklichkeit nichts anderes darstellen als ein Recht Deutschlands, dem Wortlaut des Versailler Vertrages gemäß. Wir haben aber gerade darin unsere unerfreulich-schmerzlichen Erfahrungen; die jüngste ist gerade die „Vereinbarung“ über die deutschen Ostbefestigungen, wo auch wieder auf Kosten Deutschlands ein Artikel jenes Vertrages gedehnt und geredet worden ist.

Um ein bekanntes Wort Bismarcks zu variieren, das er einmal an den österreichischen Gesandten richtete: Unsere Beziehungen zu Frankreich können besser, können schlechter werden; aber so, wie sie jetzt sind, dürfen sie nicht bleiben.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Besprechungen des Reichsfinanzministers in Karlsruhe.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler hatte in Karlsruhe eine mehrstündige Besprechung mit den leitenden Beamten des Landesfinanzamtes. Die Aussprache, an der sich auch die Leiter einiger größerer Finanzämter beteiligten, drehte sich in der Hauptsache um die Geschäftslage der Finanzämter und die zu treffenden Abhilfemaßnahmen auf persönlichem und sachlichem Gebiete. Außerdem wurde der dem Reichstag vorliegende Entwurf eines neuen Brantweinmonopolgesetzes in seiner Auswirkung auf die verschiedenen Gruppen der Brenner besprochen.

Drohender Abbruch mit Polen

Krise in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Deutsche offizielle Vorstellungen in Warschau.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die sich schon seit über zwei Jahren hinziehen, scheinen vor dem Abbruch zu stehen. Diese Verhandlungen werden in zwei Gruppen geführt, und zwar erstens über den Zolltarif und zweitens über das Niederlassungsrecht. Bei den Beratungen über den Zolltarif haben die polnischen Unterhändler zu erkennen gegeben, daß sie kein Interesse an der Einfuhr deutscher Waren haben und deshalb nicht bereit sind, zolltarifliche Zugeständnisse zu machen.

Weit schwerwiegender aber für den Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen ist das Verhalten Polens in der Frage des Niederlassungsrechts. Die polnische Regierung hat in der letzten Zeit wiederholt angekündigt, daß sie die Nationalität in Polnisch-Oberschlesien ausgrenzen will. Erst jetzt wird ein neuer Fall bekannt, daß das Vorstandsmitglied Eichholz der Lignose A.-G. in Kattowitz seines Postens enthoben worden ist und den Befehl erhalten hat, das polnische Staatsgebiet zu verlassen. Auch der Antrag der Aufenthaltsverlängerung der vier deutschen Direktoren der Oberschlesischen Kleinbahngesellschaft, die vor einiger Zeit Ausweisungsbefehle erhalten hatten, ist von der polnischen Regierung abschlägig beschieden worden, so daß die Deutschen das polnische Staatsgebiet bereits verlassen haben. Es handelt sich bei diesen Ausweisungen um rein wirtschaftliche Maßnahmen, da diese Posten mit Polen besetzt werden sollen.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat wegen dieser Vorgänge einen offiziellen Schritt bei der polnischen Regierung unternommen und darauf hingewiesen, daß unter solchen Umständen die ganzen Verhandlungen zwecklos scheinen. Man wird nunmehr auf die Antwort Polens gespannt sein dürfen.

Arbeitseinschränkungen im polnisch-oberschlesischen Bergbau.

Mehrere Grubenverwaltungen des Kattowitzer Industriebezirks sowie des Blesser und Rybniker Reviers haben beschlossen, ihre Belegschaften um 40 % zu vermindern. Die Maßnahme wird mit dem infolge der Verlegung des englischen Kohlenarbeiterstreiks verringerten Kohlenabsatz begründet.

Graf Westarp über außenpolitische Fragen.

Über deutsche Außenpolitik und Völkerbund sprach auf Einladung des Amtes für staatspolitische Bildung der Studentenschaft der Berliner Universität Reichstagsabgeordneter Graf Westarp. Der Redner erklärte, daß in der Garantie der Westgrenze kein grundsätzlicher Verzicht liege, sondern nur ein solcher auf Revision durch militärische Mittel. Die Grenzen könnten für die deutsche Regierung nicht als für alle Zeiten festgelegt gelten. Es sei die heilige Aufgabe Deutschlands, für seine Minderheiten einzutreten. Die klare Aufgabe des Jahres 1927 sei für die deutsche Außenpolitik die Vertreibung der Räumung des besetzten Gebietes, die aber nicht mit neuen Belastungen erkaufte werden dürfe. Namentlich sei ferner die Revision des unerfüllbaren Dawes-Abkommens.

Zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der Regierungsentschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Der für die Prüfung der bisher durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingesetzte Unterausschuss ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die bisherige Gesamtwirkung nicht befriedigend könne. Arbeitsbeschaffend seien vor allem die Maßnahmen der Reichsbahn.

Aus In- und Ausland.

Berlin. D. Döhring, der vom Präsidium des Evangelischen Bundes zurückgetreten ist, veröffentlicht einen Aufruf zur Bildung eines Luther-Ringes „für aktives Christentum auf reformatorischer Grundlage“. Die materielle Grundlage soll durch einen Luther-Pfennig geschaffen werden.

Koblenz. Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat den Film „In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen“ für das besetzte Gebiet verboten.

Mainz. Der frühere heftige Landtagsabgeordnete Rektor Loos aus Gießen, der vom französischen Kriegsgericht in Mainz im Jahre 1920 zu 20 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltssperre für die besetzten Gebiete verurteilt worden war, ist jetzt amnestiert worden.

Warschau. Die Lemberger Polizei ist einer geheimen ukrainischen Militärorganisation auf die Spur gekommen, die u. a. auch im Oktober vergangenen Jahres den Mordanschlag auf den Lemberger polnischen Kulturfürer Sobinski organisiert haben soll. Wie verlautet, fiel der polnischen Polizei umfangreiches belastendes Material in die Hände.

Deutscher Reichstag.

(266. Sitzung.) CB. Berlin, 8. Februar.

Die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Arbeitslosenversicherung wurde fortgesetzt.

Abg. Frau Teusch (Ztr.) erinnerte daran, daß schon vor einem Vierteljahrhundert der Altmeister der deutschen Sozialpolitik, der Zentrumsgesandte Dr. Sipe, in einer Resolution im Reichstage die Einführung einer Arbeitslosenversicherung gefordert habe. Die Erfüllung dieser Forderung erst nach 25 Jahren sei kennzeichnend für die zu überwindenden großen Schwierigkeiten. Endlich scheinen jetzt die Schwierigkeiten überwunden zu sein. Die jetzige Vorlage biete eine Lösung, wenn auch noch einzelne Bedenken beständen. Die Rednerin sprach sich gegen die beschränkte Bedürftigkeitsprüfung aus, die in der Vorlage noch enthalten sei. Eine solche Prüfung müsse aber auf alle Fälle fortfallen. Besonders müsse für die kinderreichen Familien gesorgt werden.

Abg. Thiel (D. Vp.) stimmte der Vorrednerin vielfach zu, erklärte aber die vorgeschlagene staatliche Erwerbslosenversicherung für einen höchst unvollkommenen Lösungsversuch. In dem Aufbau der Versicherung müßte eine größere Einheitlichkeit Platz greifen, indem die Organisation sich nicht nach den Landesgrenzen, sondern nach Wirtschaftsgebieten gliedert. Der Redner begrüßte den Gedanken der Lohnklassen für als an sich gut, es müsse aber mehr auf die Eigentümlichkeit des Berufes der Privatangestellten an der betreffenden Stelle Rücksicht genommen werden. Am besten wäre es, das Gesetz auf die Bedürfnisse der Arbeiter zuzuschneiden, und den Angestellten das Recht einzuräumen, ihre Versicherung in den als Erwerbslosen zuzurechnenden Einrichtungen ihrer Berufsverbände zu nehmen.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) hält die vorgesehene Organisation für viel zu kompliziert. Man brauche z. B. die Länder nicht an der Verwaltung zu beteiligen. Der Redner verlangt dann eine straffere und einfachere Organisation der Arbeitsvermittlung, außerdem müßte für die Arbeitslosenversicherung im ganzen Reich ein Einheitsbeitrag gelten. Der

frage ungelöst bleibe, und meint, daß in der Klassenfürsorge das englische Gesetz viel großzügiger sei.

Abg. Schirmer (Bayer. Vp.) gab zu erwägen, ob man die in der Vorlage vorgesehene Monopolstellung der Arbeitsnachweise aufrechterhalten oder ob man nicht auch die Arbeitsnachweise der Berufsorganisationen zulassen solle. Die Bayerische Volkspartei sei gegen eine Änderung der Bestimmungen über den Kreis der Versicherungspflichtigen.

Die Vorlage wurde darauf dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen, und das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

Die Konfordsfrage.

Außerungen des Reichs und Preußens.

Zu den Gerüchten über Konfordsverhandlungen, die namentlich während der Regierungsbildung auftauchten, wird jetzt in einer amtlichen Auslassung Stellung genommen. In dieser Auslassung wird betont, daß Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Heiligen Stuhl über den Abschluß eines Reichskonfords anlässlich der Bildung der neuen Reichsregierung nicht geschwebt haben. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß auf Grund der Verfassung der Republik, die vollste Gewissensfreiheit verbürge, die zuständigen Ressorts des Reichs seit längerer Zeit in einer Prüfung der einschlägigen staatsrechtlichen und kirchenpolitischen Fragen begriffen sind, ohne daß es aber zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl bisher gekommen ist.

In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß das Problem einer Verständigung mit den kirchlichen Stellen über die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen Staat und Kirche, soweit eine Reichszuständigkeit auf diesem Gebiete in Frage kommt, seit Erlaß der neuen Reichsverfassung von allen Reichskabinetten ernstlich erwogen worden sei. Schon im Oktober 1924 hat ein von Reichskanzler Dr. Marx geführtes Reichskabinet beschlossen, die nötigen Vorarbeiten für ein Reichskonfordat wieder aufzunehmen, und auch Reichskanzler Dr. Luther hat immer auf den Abschluß eines solchen Konfords Wert gelegt. Schließlich wird daran erinnert, daß auch Reichspräsident Ebert dem päpstlichen Vertreter in Berlin gegenüber erklärt hat, daß er das Verhältnis zwischen Kirche und Staat neu zu regeln gedenke, und zwar auf Grund der republikanischen Verfassung.

Mit der Frage des Abschlusses eines Konfords hat sich auch der preussische Kultusminister Dr. Wedder im Hauptausschuß des Preussischen Landtages beschäftigt. Ausgang aller Erwägungen in der Konfordsfrage, so betonte er, sei das durch die Reichsverfassung geschaffene Verhältnis zwischen Staat und Kirche, das sich erheblich von den vor der Staatsumwälzung bestehenden theoretischen und praktischen Beziehungen unterscheidet. Selbstverständlich werde sich jede etwaige Vereinbarung im Rahmen der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung zu halten haben. Von einem unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Konfords könne nicht die Rede sein. Die Angelegenheit habe das preussische Kabinet überhaupt noch nicht beschäftigt.

Beschleunigte Untersuchung gegen den Reichsinnenminister.

Herr von Reudell und der Rüstener Butsch.

Die Untersuchung gegen den Reichsinnenminister von Reudell, die Reichskanzler Dr. Marx selbst führt, wird bereits in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Man nimmt an, daß Reichskanzler Dr. Marx spätestens bis Ende der Woche im Reichstage das Ergebnis seines Aktenstudiums bekanntgeben wird. In parlamentarischen Kreisen verlautet bereits, daß damit zu rechnen ist, daß die Untersuchung für Herrn von Reudell durchaus günstig verläuft und daß der Reichskanzler auf Grund der Durchsicht der Akten zu der Überzeugung kommen wird, daß keine Veranlassung für den jetzigen Reichsinnenminister besteht, wegen der Mitteilungen über sein Verhalten während der Rapp-Zage sein Amt niederzulegen.

Von offiziöser Seite wird bereits jetzt zu einigen in der Öffentlichkeit über Reichsinnenminister v. Reudell auf-

Behauptung widersprochen, daß der Reichsinnenminister im Jahre 1923 unmittelbar nach dem Rüstener Putz sich beim Obersten Gudobius für den Major Buchruder verwendet haben soll. Herr v. Reudell hat lediglich dem Obersten Gudobius seinen Dank ausgesprochen, daß er durch seine Haltung schwere Unruhen im Kreise Königsberg (Neumark) abgewendet habe. Es wird hierbei noch betont, daß Herr v. Reudell den Rüstener Putz stets aufs schärfste verurteilt habe. Weiter wird darauf hingewiesen, daß Reichsminister v. Reudell nach dem Rapp-Putz zwar zum 1. Juni 1920 zur Disposition gestellt worden sei, aber bereits im Juli des folgenden Jahres von einem Vertreter des preussischen Innenministers vorübergehend der Regierung in Stettin zur Leitung eines Ausschusses zur Feststellung von Kriegsschäden überwiesen und aufgefordert worden ist, seinen neuen amtlichen Wirkungskreis in Stettin sofort zu übernehmen.

Thronrede im Englischen Unterhaus.

Eröffnung der neuen Parlamentssession.

Am Dienstag wurde die neue Unterhaussession mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Der König fuhr in feierlicher Prozession vom Buckinghampalast in der Staatskarosse, die von acht Pferden gezogen wurde, begleitet von der Königin, nach dem Parlament.

In der Thronrede anlässlich der Eröffnung des Parlaments heißt es u. a.: Ein Zeichen für die Wiederherstellung normaler internationaler Beziehungen in Europa war der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Übertragung eines Sitzes im Völkerbundrate an Deutschland. Unter Fortführung dieser Politik war es möglich, Ende letzten Monats das System der Interalliierten Militärkontrollen in Deutschland entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu beenden und dem Völkerbund alle die militärischen Klauseln betreffenden Fragen des Vertrages zu überweisen. Die Fortdauer des Bürgerkrieges in China und die fremdenfeindliche, insbesondere antibritische Agitation, die den Bürgerkrieg begleitet, verursacht der Regierung ernste Besorgnis. Die Regierung veranlaßt, daß den chinesischen Behörden Vorschläge gemacht wurden, die die öffentliche Meinung in China und in der ganzen Welt davon überzeugen sollte, daß das britische Volk die Beseitigung aller wirklichen Mißstände und die Erneuerung der Verträge auf einer gerechten Grundlage und die Ordnung der zukünftigen Beziehungen zu China auf dem Fuß der Freundschaft und des guten Willens wünscht.

Blutige Revolution in Lissabon.

Verhaftung des Außen- und des Innenministers.

Die Revolution in Portugal, die von Oporto aus ihren Anfang genommen hat, hat jetzt auch auf die Hauptstadt des Landes übergegriffen. Wie der Führer der Revolution in Portugal, Oberst Mendes Reis, dem Lissaboner Vertreter der „Chicago Tribune“ mitgeteilt hat, ist unter den in Lissabon garnisonierenden Matrosen, Infanteristen, der Polizei und der republikanischen Garde eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die Aufständischen haben einige strategisch wichtige Punkte in der Stadt eingenommen, ihnen hat sich auch Zivilbevölkerung mit den Waffen in der Hand angeschlossen. Die Revolutionäre haben 150 Verhaftungen vorgenommen, darunter auch die der Minister des Äußern und des Innern.

Das Übergreifen der Revolution auf Lissabon wird auch von anderer Seite bestätigt. Weiter wird berichtet, daß der Kreuzer „Carvalho Araújo“, der sich gegenwärtig auf der Höhe von Lissabon befindet, Befehl erhalten hat, das Arsenal von Lissabon zu bombardieren, wo die Revolutionäre sich festgesetzt haben. Die Küstenartillerie, deren Bedienungsmannschaften sich den Aufständischen angeschlossen haben, beantwortete das Feuer des Kreuzers. Bis jetzt zählt man unter der Zivilbevölkerung von Lissabon mehrere Tote und etwa zwanzig Verwundete.

Aber die Lage in Oporto werden widersprechende Nachrichten verbreitet. Während die portugiesische Regierung berichtet, daß sie im Besitze der Stadt sei, melden Telegramme aus London, daß sich die Lage in Oporto verschlechtert habe und daß die Regierung genötigt gewesen sei, Verstärkungen nach Oporto zu entsenden. Die Stadt wird weiter beschossen. Zahlreiche Personen sollen bereits getötet worden sein.

Kampf um die deutsche Braunkohle.

(Von einem fachmännischen Mitarbeiter.)

Schon seit Jahr und Tag ist ein heftiger Kampf um die Beherrschung der deutschen Braunkohlenindustrie ent-

braut, in welcher ausländisches Kapital mehr und mehr Fuß zu fassen versucht. Vor allem sind es die beiden Brüder Pettschel, welche eine deutsches Braunkohlenwerk nach dem anderen zuzukaufen verstanden haben, besonders in der Inflationszeit. Die Brüder Pettschel sind die größten Braunkohlenindustriellen in dem früheren böhmischen Kohlenrevier, das heute zur Tschechoslowakei gehört, und mit ihrer damals überlegenen Valuta konnten sie in der Zeit des deutschen Währungslebens für ein Butterbrot die wertvollsten Braunkohlenwerke an sich bringen.

Schon damals versuchten sie es auch, bei dem bekanntesten und größten Unternehmen der Niederrheinischen Braunkohlenindustrie, der Ilse-Bergbau-Gesellschaft einzubringen, was ihnen beinahe auch gelungen wäre. Im letzten Augenblick rettete sich aber die Ilse-Bergbau-Gesellschaft vor der drohenden Überfremdung dadurch, daß sie sogenannte „Schutzaktien“ ausgab. Dadurch wurden die Pläne der Gruppe Pettschel vereitelt; indessen versuchte sie es nunmehr auf andere Weise, indem sie die Rechtmäßigkeit der Ausgabe der erwähnten Schutzaktien anfocht. Der Prozeß darüber dauerte mehrere Jahre und ging durch alle Instanzen bis zum Reichsgericht; aber überall blieb die Ilse-Bergbau-Gesellschaft siegreich und die Pettschel-Gruppe unterlag endgültig.

Nachdem sie also auch auf diesem, dem Prozeßwege, nicht zu ihrem Ziel gelangen konnte, versuchte sie es abermals auf andere Weise, indem sie an der Börse neuerdings so viel Ilse-Aktien wie nur möglich aufkaufte, was die Verwaltung der Ilse-Bergbau-Gesellschaft ihrerseits nicht zu verhindern imstande war. Die ausländische Gruppe verlangt jetzt, gestützt auf ihren Aktienbesitz, einen Sitz im Aufsichtsrat, der ihr aber wohl nicht freiwillig zugestanden werden wird, und in diesem Falle sind abermals langwierige Prozesse zu erwarten. Im Interesse der deutschen Industrie ist jedenfalls zu wünschen, daß unsere wichtigsten und wertvollsten Bodenschätze nicht in den Besitz ausländischer Gruppen gelangen. Eine solche Gefahr ist vielmehr mit allen zulässigen Mitteln zu verhindern. Beide Parteien sollen übrigens eine paritätische Kommission eingesetzt haben, um die Möglichkeit eines Ausgleichs zu erwägen.

E. N.

Totenfeier für Kaiser Yoshihito.

Schwere Unfälle beim Leichenbegängnis des Mikados.

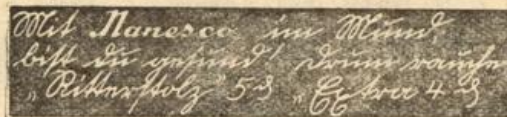
Die Leiche des im Dezember verstorbenen japanischen Kaisers Yoshihito ist in feierlichem Zuge vom Palast nach den vier Meilen entfernten Shinjuku-Gärten übergeführt worden. Trotz der bitteren Kälte hatten sich viele Hunderttausende von Einwohnern aus dem ganzen Lande angesammelt. Der Zug war mit weißem Sand bestreut, um böse Geister zu vertreiben. Truppen und Polizei bildeten beiderseits Spalier. Fackelträger, Beamte in altärmlicher Tracht, Trommel- und Gongschläger, Bannerträger und Priester schritten dem Zuge voran. Dem Katafalk, der von vier schwarz und weiß geschmückten Ochsen gezogen wurde, schritten hohe Offiziere und Beamte mit Fackelträgern zur Seite. Es folgten hohe Hof- und Regierungsbeamte, dann Prinz Tschichibu als Vertreter des Kaisers, der auf Rat der Ärzte nicht an dem Zuge teilnahm, die Prinzen, die Staatsminister und Abordnungen des Heeres und der Marine. In dem in den Shinjuku-Gärten errichteten provisorischen Pavillon wurde die Totenfeier abgehalten, an der auch die Vertreter der auswärtigen Mächte mit ihren Damen teilnahmen. Um Mitternacht wurde der Sarg nach dem neuerrichteten Mausoleum bei Higashi-Matwaka übergeführt.

Während des Leichenbegängnisses wurden an einer Stelle im dichten Gedränge ungefähr 100 Personen verwundet, davon fünf schwer, eine Person wurde getötet. An einer anderen Stelle des Weges wurden 20 Personen in einen Graben gestoßen und erlitten Verletzungen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. Februar 1927.

„Der neue Bankdirektor“, so heißt der neue Roman, aus der Feder von Reinh. Ortmann, der in spannenden Fortsetzungen in heutiger Ausgabe seinen Anfang nimmt.



ninger durchaus nicht Miene machte, von der Anwesenheit des Besuchers Notiz zu nehmen, sagte er mit vorsichtig gedämpfter, tiefer Stimme in spanischer Sprache: „Sie haben mir mitgeteilt, daß Sie mich zu sprechen wünschten. Nun wohl, ich bin, wie Sie sehen, zu Ihrer Verfügung.“

Henniger setzte bedächtig mit eleganten, zierlichen Schriftzügen die Firma der Bank und seinen Namen unter den fertigen Brief, ehe er dem anderen sein Gesicht zuwandte und ihm Antwort gab.

„Sie haben, wie ich hoffe, unsere gestrige Verabredung innegehalten, Sennor del Vasco. Ich weiß, daß die Sennorita an den Direktor Strahlendorf geschrieben hat, aber ich möchte von Ihnen die ausdrückliche Bestätigung erhalten, daß ihr Brief den zwischen uns vereinbarten Inhalt hatte.“

„Sie hat Ihren Entwurf wörtlich abgeschrieben und dem armen, jungen Manne das heimliche Verlöbnis in aller Form aufgekündigt. Wir haben uns auch diesem Ihrem Willen gefügt, aber die Verantwortung für die Folgen fällt allein auf Sie.“

Der Proturist hatte für die letzten Worte nur ein geringfügiges Aufseufzen. „Strahlendorf empfing den Brief um drei Uhr und verließ gleich darauf die Bank. Natürlich ist er bei Ihnen gewesen?“

Sennor del Vasco war an den Schreibtisch getreten, und seine, in seinen, perlgrauen Handschuhen stehenden Finger spielten nervös mit einem Lineal.

„Ja. Er befand sich nach der Aussage der Dienerschaft in großer Aufregung und verlangte durchaus Isabella zu sprechen, da sie, wie er bestimmt wisse, um diese Zeit stets anwesend sei.“

„Sie hat ihn selbstverständlich nicht empfangen?“

„Nein — sie so wenig als Donna Maria, bei der er dann gemeldet zu werden wünschte. Man erzählte mir, daß er wie ein Verrückter im Patio herumgelaufen und dann in hellem Zorn fortgestürzt sei.“

„Sehr wohl! Bei seinem Temperament ließ sich ja erwarten, daß er es nicht geduldet hätte.“

Auch drinnen in seinem Bureau kennt er jetzt seit beinahe

□ Ist Kälte jetzt für die Landwirtschaft schädlich? Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg äußert sich über eine noch etwa eintretende Frostperiode dahin, daß sie kaum eine direkte Gefahr für die Bodenfrucht bringen werde. Frühjahrsaaten würden ja erst im März oder im April vorgenommen und die Winteraaten könnten nur bei wirklich starkem und schnellem Frost leiden. Kritisch könnte allerdings die Frage der Kartoffelversorgung werden. Bei starkem Frost wäre der Transport von Speisekartoffeln nach den Städten in Frage gestellt. Durch Verstärken der Erdbedecken auf den Kartoffelfeldern könne jedoch ein Erfrieren der Kartoffeln mit Sicherheit abgewendet werden. Schwierig sei die Lage im Obst- und Gartenbau. Hier könnte nur die schützende Hülle die wertvollen etwa schon keimenden Bäumen und Beete vor der Wirkung der Kälte bewahren.

□ Räucherheringe dürfen nicht gefärbt werden. Vom Berliner Gesundheitsamt wird mitgeteilt: Die Verwendung künstlicher Farbstoffe, mit Ausnahme von Zuckerkulör, zum Färben der Heringe vor dem Räuchern ist, soweit die künstliche Färbung nicht gekennzeichnet wird, als ein Nachmachen im Sinne von § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 anzusehen. Wer derart künstlich gefärbte Räucherheringe ohne hinreichende Kennzeichnung in Verkehr bringt, hat strafrechtliches Einschreiten zu gewärtigen.

□ Halver, 9. Febr. Am verflossenen Samstag wurde eine Versammlung des hiesigen Kaninchenzuchtvereins abgehalten. Es war dies die letzte Versammlung vor der Allgemeinen Kaninchenausstellung. Sie wurde gegen 8^{1/2} Uhr von dem 1. Vorsitzenden Martin Zies eröffnet und geleitet. Derselbe konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß schon eine große Anzahl Tiere sämtlicher Rassen, sowie auch Produkte der Kaninchenzucht, wie Pelzwaren usw. angemeldet seien. Die zur Veranstaltung und Durchführung der Ausstellung erforderlichen Ausschüsse wurden alsdann gewählt. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, verspricht die Ausstellung eine mustergültige zu werden. Sie findet am nächsten Samstag und Sonntag (12. und 13. Februar) statt. Auch ein Preisschießen wird bei Gelegenheit derselben stattfinden. Nach Schluß der Ausstellung soll auch noch ein Ball stattfinden. Ein reger Besuch ist wünschenswert, damit die Veranstalter darin eine Anerkennung für ihre Bemühungen finden.

— Halver, 9. Febr. Lichtspiele. „Das deutsche Mutterherz“, die Geschichte einer deutschen Mutter in 6 Akten, so heißt das Filmwerk, das am Sonntag und Montag in dem Lichtspielhaus Carlshöhe über die Leinwand rollt. Aus dem Inhalt sei folgendes hervorgehoben: Die Witwe Erdmann, eine reichthaffene deutsche Frau, hat seit dem Tode ihres Mannes die Sorge und Last mit ihren fünf Jüngens allein zu tragen. Aber die Jüngens sind, mit einer Ausnahme, alle wohlgeraten. Oskar, der zweitälteste Sohn, unterschlägt seinem Chef die Summe von 1500 Mk. und verjubelt das Geld in leichter Gesellschaft. Als der Betrug herauskommt, geht er nach heftiger Szene mit der Mutter, auf und davon. Frau Erdmann erbt der Firma den Verlust auf Heller und Pfennig. Fritz, der älteste, hat die Liebe der einzigen Tochter des pensionierten Oberst Haberland gewonnen. Der Oberst will seine Einwilligung nicht geben. Das Mädchen hält das Verhältnis aufrecht und sagt zu ihrem Vater: „Ich warte, wenn es sein muß, mein halbes Leben.“ Nach 7-jährigen Ausharren werden die beiden ein Paar. Es kam der 1. August 1914. Drei Söhne, Fritz, Hans und Paul, ziehen ins Feld. Der Krieg wird ein Völkerringen. Frau Erdmann sorgt im Verein mit dem Obersten, der wegen seines steifen Weines zu Hause bleiben muß, für die Liebespakete und Feldpostbriefe. — Eines Abends klopft es an der Wohnung der Frau Erdmann; Oskar, der Verschollene kommt zurück. Es gibt wieder eine Szene zwischen der Mutter und ihm. Er will nicht dem Vaterlande dienen und geht wieder davon. Weihnachten bringt der Rittmeister der Witwe Erdmann die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes Hans, der bei einer Sprengung gefallen ist. Bei einem Sturmangriff stürzt Fritz über den Leichnam seines Bruders Paul, eine Leuchtrakete läßt ihn den Bruder erkennen. Er wird ebenfalls von einer Kugel getroffen und in das Lazarett befördert, wo er von seiner Frau gepflegt wird. Oskar, der Schieber, hat inzwischen einen Pakt mit einem Geheimagenten abgeschlossen, ein Munitionslager gegen eine hohe Summe in die Luft zu sprengen. Er will noch

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

1) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der erste Proturist der La Plata-Bank zu Buenos Aires, Georg Henniger, saß emsig arbeitend in seinem hinter dem großen Hauptkontor gelegenen Bureau. Er war gleich den meisten anderen Angestellten der von hamburgischen Kapitalisten gegründeten Bank ein Deutscher, und obwohl er kaum fünfunddreißig Jahre zählte, gehörte er doch zu den ältesten Beamten des Instituts, in dem er seit dem Tage der Errichtung, also seit nahezu einem Jahrzehnt, arbeitete. Er war ein mittelgroßer, gut gebauter Mann, dem man es auf den ersten Blick anjah, daß er seiner äußeren Erscheinung wie seinem körperlichen Wohlbefinden eine ganz besondere Sorgfalt widmete. Sein Gesicht konnte hübsch genannt werden, denn es hatte regelmäßige und intelligente Züge. Aber diese regelmäßigen Linien waren von einer Unbeweglichkeit, die an die Starrheit eines Wachsstockes erinnerte, und der Umstand, daß seine Lider beständig tief gesenkt waren, gab seinem Blick etwas Lauerndes und Verstecktes, das nicht angenehm wirkte. Er ließ sich nicht in seiner Tätigkeit unterbrechen, als einer der Buchhalter den Kopf zur Tür hereinsteckte, um zu melden, daß Sennor Manuel del Vasco ihn zu sprechen wünsche, und er sah noch immer nicht von dem angefangenen Briefe auf, auch nachdem auf seine stumm bejahende Kopfbewegung hin der Gemedete eingetreten war.

Es war ein mit peinlichster Sorgfalt geleiteter, etwa fünfzigjähriger Herr von hohem Wuchs und unverkennbarem spanischem Typus. In sein dunkles, welliges Haupthaar mischten sich bereits zahlreiche silberne Fäden, während der modisch zugefugte Vollbart, der ein intelligentes, scharf markiertes Gesicht von bräunlicher Hautfarbe umrahmte, noch von tiefem, glänzendem Schwarz war. Seine lebhaften Augen ruhten einige Sekunden lang erwartungsvoll auf dem Schreibenden; dann aber, als Hen-

einer Stunde gleich einem eingesperrten Tiger auf und nieder. Aber der Sturm wird sich schon legen. Es kommt nur darauf an, daß Sie ihm von Anfang an eine unbeugsame Entschlossenheit zeigen.“

„Aber Sie erwarten doch nicht etwa, daß ich jetzt zu ihm hineingehe?“

„Gewiß! Es ist der einfachste Weg, die Angelegenheit rasch zum Abschluß zu bringen. Da Sie ja doch morgen oder übermorgen geschäftlich mit ihm verkehren müßten, hätte das Versteckspiel ohnehin keinen Zweck. Fürchten Sie etwa, daß er Sie umbringen wird?“

Manuel del Vasco wies diesen Verdacht mit einer stolzen Handbewegung von sich ab. „Ah, Torheit! Aber ich liebe solche heftigen Auseinandersetzungen nicht, zumal wenn ich in meinem Herzen von ihrer Notwendigkeit nicht überzeugt bin. Alle Achtung vor Ihrer Klugheit, Sennor Henniger, aber ich fürchte — ich fürchte, wir spielen diesmal ein gar zu gewagtes Spiel.“

Er befand sich offenbar in einer nichts weniger als behaglichen Stimmung, und ein Klang ernster Sorge war in seinen Worten.

Der Proturist aber erwiderte kalt: „Ich sagte Ihnen bereits, daß von einem Wagnis nicht die Rede ist. Sie haben diesen Strahlendorf vollständig in der Hand, und er kann nicht das geringste gegen Sie unternehmen, ohne sich selbst zugrunde zu richten.“

„So sagten Sie allerdings schon gestern, aber Sie haben mich damit keineswegs vollständig beruhigt. Er liebt Isabella, und dieser unerwartete Bruch trifft ihn sehr hart. Ein Mensch in solcher Gemütsverfassung ist leicht zum äußersten bereit. Wie nun, wenn er nicht davor zurückschreckte, sich selbst zu opfern, nur um an Isabella und mir Rache zu nehmen?“

Henniger verzog die Lippen zu einem halben Lächeln. „Sie hatten also vielleicht daran gedacht, Sennor del Vasco, ihn wirklich zu Ihrem Schwiegerjohn zu machen?“

(Fortsetzung folgt.)

Umsomehr ist es zu begrüßen, daß es jetzt der Firma Kraftfutterwerk, Kruchten & Sachs, Kassel, gelungen ist ein sehr hoch eiweißhaltiges Maistfutter herzustellen (genehmigt lt. Gutachten der Sachverständigen-Kommission im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft), welches der Auslandsware zum Mindesten gleichwertig und trotzdem billiger ist. Dasselbe hat auch einen Gehalt von 55-65 Proz. Eiweiß, und Fett, ca. 20-25 Proz. Phosphor, Kalk und nur 1-2 Proz. Salz. Dieses Fabrikat entspricht also allen Anforderungen, welche man an ein hochwertiges Maistfutter stellen muß.

Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn besonders die hiesigen Landwirte, welche heute noch verhältnismäßig wenig Schweinezucht betreiben, sich dieses zu Nütze machen würden und somit eine lohnbringende Erwerbsquelle finden.

Durch die Fütterung dieses Eiweißfutters für die Schweinemast Marke Krnja wird die Mastdauer um 3-4 Monate verkürzt, wodurch natürlich viel Unterhaltungsfutter gespart wird.

Die Kraftfutterwerke, Kruchten & Sachs, Kassel, garantieren für eine Gewichtszunahme von 2-3 Pfd. pro Tag und Tier.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 8. Februar.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages entspann sich eine längere Debatte zum Etatstitel über die produktive Erwerbslosenfürsorge. Für diese Zwecke sind im Etat 50 Millionen Mark angesetzt. Reichsarbeitsminister Dr. Braun führte aus, daß bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge scharf unterschieden werden müsse zwischen den Notstandsarbeiten und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm wurden allein im letzten Halbjahr Hunderte von Millionen in Arbeit umgewandelt. Als ein Gebiet, auf dem sich umfangreiche Arbeitsmöglichkeiten erschließen lassen, kam der Bau von Wasserstraßen in Frage. Die Reichsregierung hat beschlossen, vorrangig neue Kanalbauten in Angriff zu nehmen. Leider sind bei Anforderung von Mitteln im Reichstag die Meinungen im Widerstreit gewesen, so daß hier Streichungen erfolgten. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms kann die Reichsregierung lediglich zusätzliche Arbeitsgelegenheiten schaffen, weitere Einwirkung auf die Betriebe, an die die Arbeitsaufträge von der Reichsbahn oder den anderen öffentlichen Körperschaften vergeben worden sind, ist im allgemeinen dem Reichsarbeitsministerium nicht möglich.

Die Frage der Eheheiratsreform.

Berlin. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Abg. D. Dr. Rahl (D. Vp.) mit kommunikativen, sozialdemokratischen und demokratischen Anträgen, die eine Reform der Eheheiratsreform dahin wünschen, daß Ehe auch bei Zerrüttungen und ohne das von den bisherigen Gesetzbestimmungen verlangte Verschulden mindestens eines Eheheirats geschlossen werden können, ferner wünschen diese Anträge in mehr oder weniger scharfer Form die Ermöglichung einer Eheheiratsreform beim Vorliegen von Geisteskrankheit leichter Art, z. B. schwerer Hysterie usw. Vor Eintritt in die Tagesordnung erließ der neue Reichsjustizminister Dr. Heug das Wort. Nach einem Hinweis auf die schon in der Regierungserklärung erwähnten großen Aufgaben der Justizreform äußerte der Minister die Hoffnung auf ein enges Zusammenarbeiten mit dem Rechtsausschuß. Reichsjustizminister Heug verwies im Verlauf der Sitzung auf die Erklärungen, die Staatssekretär Joel im Auftrage des früheren Reichsjustizministers Dr. Well abgegeben habe, wonach der Justizminister es ablehne, in der Frage der Eheheiratsreform, die sehr umstritten sei, einen gesetzgeberischen Vorschlag zu machen.

Mord infolge plötzlicher Geisteskrankheit.

Offenburg. In dem Orte Ebersweiler besuchte der 26 Jahre alte ledige Heinrich Männle, der seit einiger Zeit an Kopfgriffe litt, seinen Bekannten, den Wagnermeister Leo Gumt. Gumt wollte ihn auf andere Gedanken bringen und führte ihn in seine Werkstatt. Während Gumt an einem Motor arbeitete, erhob Männle eine Art und zerrüttete Gumt die Gehirnschale. Männle hat offenbar in einer plötzlichen Geistesstörung, die als Folge der Grippe auftrat, die Tat begangen. Gumt ist 45 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Kollektivschritt der Mächte in Peking. Nach mehr als dreitägigen Beratungen hat das Diplomatische Korps dem chinesischen Außenministerium eine Denkschrift überreicht, die in freundschaftlichem Tone gehalten ist, in der aber gegen die Entlassung des britischen Generalinspektors der Seezölle, Aglen, protestiert wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver 1. - Brügge 1. 0:3 (Halbzeit 0:1)

Seit langer Zeit verlor am Sonntag die Halversche Mannschaft mal wieder ein Spiel. Waren alle Vorbereitungen gut getroffen und auch die Mannschaft vollständig zur Stelle so ging doch mancher Sportliebhaber mit bewegten Gefühlen nach Brügge. Die pessimistischen Zuschauer, die von einer Ausartung dieses Spieles, von einer Niederlage für Halver und von einer Verletzung der Spieler sprachen, behielten recht. Es kam leider so. Erst wogte der Kampf auf und ab. Straßstoß auf Straßstoß, Verwarnung auf Verwarnung gegen Brügge folgte. Dann wurde ein Brügger Spieler wegen rohen Spieles des Platzes verwiesen. Kurz vor Halbzeit gelang es Brügge durch einen Freistoß und durch falsche Abwehr des hiesigen Tormannes ein Tor zu erzielen. Gleich nach Halbzeit wurde der Mittelläufer von Halver kampfunfähig getreten und mußte vom Platz getragen werden. Die andern Spieler von Halver dadurch sichtlich deprimiert, schonten ihre gesunden Glieder und ihre ruhige Spielweise, die aber selbstverständlich bei einem solchen unfairen Gegner nicht erfolgreich sein kann, mußten obige Niederlage einstecken. Weiter auf das Spiel einzugehen erübrigt sich.

Hoffentlich erkennt die Brügger Vereinsleitung und Mannschaft aus der Platzverweisung, den 34 Straßstoßen, (gegen Brügge) der vielen Verwarnungen und der ärztlichen Inanspruchnahme ihres Gegners recht bald, daß sie mit einem solchen Spiele unsere gute Sportsache nur schädigen. Ein tatkräftiges Eingreifen bei dieser Mannschaft ist notwendig, und der Wunsch vieler Sportliebhaber der Gaugruppe Lüdenscheid.

Dr.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 8. Februar.

* Börsenbericht. Nach den scharfen Kursrückgängen des Vortages trat auf Deckungskäufe eine gewisse Erholung ein. Seitens des Publikums lagen nur unbedeutende Verkaufsaufträge vor, besondere Anregungen für die Tendenzgestaltung fehlten. Am Markt der inländischen Anleihen war das Geschäft sehr still. Die Situation am Geldmarkt hat sich kaum verändert, tägliches Geld notierte 5-6%, monatliches Geld 5½-6%.

* Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,43-20,49; holl. Gulden 168,49-168,91; Danz. 8,11 bis 8,13; franz. Franc 16,56-16,60; Schweiz. 81,03 bis 81,23; Belg. 58,60-58,74; Italien 17,96-18,00; schwed. Krone 112,43-112,71; dän. 112,30-112,58; norweg. 108,36 bis 108,64; tschech. 12,47-12,51; österr. Schilling 59,39 bis 59,53; poln. Zloty (nicht amtlich) 47,05-47,29.

* Rentenbörse. Der Umtausch des Reichsschatzanscheins in die Stücke der Anleiheablösungsschuld. Das Umtauschverfahren wird hierbei so einfach wie möglich gestaltet. Als Vermittlungsgesellschaften treten, wie bei der Anleiheablösung, die Banken und die Reichsbankanstalten in Funktion. Die von den Banken abgelieferten Anleihestücke werden von der Reichsbank auf Fälligkeit hin geprüft, jedoch dann ohne weiteres gegen die neuen Scheine eingetauscht. Ebenfalls vom 15. Februar an wird auch die zweite Hälfte der Anleiheablösungsschuld mit den Nummern 30 001 bis 60 000 börsenmäßig lieferbar.

* Produktenbörse. Das Ausland schickte schwache Marktdespechen für Weizen und die Cistforderungen waren niedriger, ohne daß sich hier dafür Interesse zeigte. Der Absatz an Weizenmehl bleibt sehr gering und dem Weizenanfangshandel fehlt neue Unternehmungslust. Angebot im Zeitgeschäft fand schwerer Unterkommen, so daß die Preise wieder nachließen. Von Roggen kommt die zweite Hand jetzt mehr heraus, und von Mühlen an Mühlen vergrößert sich der Um-

lag. Auslandsroggen ist ebenfalls matter und eintreffende undisponierte Partien sind schwerer unterzubringen. Im Lieferungsgeheim zeigte sich überwiegendes Angebot auf Frühjahrssicht, das nicht unerheblich auf den Preis drückt. Besser behauptete sich Zuckersicht. Im Roggenanfangshandel sind die Abforderungen nicht unbefriedigend, aber neues Geschäft stockt. Das Gerstengeschäft bleibt sehr still. Hafer wird durchaus nicht billig angeboten, aber es mangelt auch an Unternehmungslust, so daß die Tendenz lustlos blieb.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	8. 2.	7. 2.		8. 2.	7. 2.
Weiz., märk.	266-270	267-271	Weizfl. j. Br.	15,2-15,5	15,2
pommerf.	—	—	Mogfl. j. Br.	15,2	15,2-15,5
Rogg., märk.	246-249	249-252	Raps	—	—
pommerf.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	50-66	50-66
Braugerste	216-244	217-245	Witt.-Speiseerb.	33-36	33-36
Futtergerste	194-207	194-207	Futtererbsen	22-25	22-25
Hafer, märk.	190-200	190-200	Beluschten	21-22	21-22
pommerf.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	24-24,5	24-24,5
Weizenmehl	—	—	Eupin., blaue	15,0-15,7	15,0-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Eupin., gelbe	16,7-17,5	17,0-17,7
Blm. br. infl.	—	—	Seradella	26,5-29,5	26,5-29,5
Sad (feinst.)	—	—	Mar. St. chen	16-16,2	16-16,2
Mrt. u. Not.	35,2-37,7	35,2-38,0	Leinfuchsen	20,7-21,0	20,0-21,0
Roggenmehl	—	—	Frodenischl.	11,7-12,0	11,7-12,0
p. 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrei	19,7-20,0	19,7-20,0
Berlin br.	—	—	Torfm 30/70	—	—
infl. Sad	34,2-36,5	34,5-36,7	Kartoffelstf.	29,2-29,8	29,2-29,8

* Kartoffelnotierungen je Zentner waggongfrei märktischer Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin Weiße Kartoffeln 3,40-3,60 Mark (großkallende über Notiz), rote Kartoffeln 4,40-4,60 Mark und gelblichgelbe Kartoffeln (außer Nierenkartoffeln) 4,50-4,80 Mark, Fabrikartoffeln 17,50 bis 19 Pfg. je Stäbe, Industrieartoffeln 4,60-5 Mark.

* Butter. Die amtliche Preisermittlung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war unverändert.

* Heu- und Strohnottierungen (Erzeugerpreise) je 50 Kilogramm am märktischen Station für den Berliner Markt (in Mark): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 1,20-1,55, desgl. Haferstroh 1,00-1,30, desgl. Gerstenstroh 1,00-1,30, desgl. Weizenstroh 1,05-1,45, Roggenlangstroh 1,70-2,00, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20-1,55, Säckel 2,05-2,30, handelsübliches Heu 1,70-2,10, gutes Heu 2,80-3,30, Timotheu 3,75-4,25, Kleeheu 2,60-4,10.

* Eine Statistik des Lebenshaltungsindex. Unsere Statistik zeigt, daß in England wohl die Lebensmittel viel



teurer als in Deutschland, Österreich und Frankreich sind, aber trotzdem sind sie viel leichter erschwinglich, da die Gehälter der Angestellten entsprechend höher sind als bei uns in Deutschland.

Geschäftliches.

Bedeutende Ankäufe der Leonhard Tietz A.-G.

Die Leonhard Tietz A.-G., Köln, hat die früher zum Endem-Konzern gehörigen Firmen Gebr. Kaufmann, Aachen, Kaufhaus Hammonia, Aachen, J. Hermann, Hanau, L. Frankfurt Wwe., Krefeld, und Kaufhaus Hammonia, Mülheim-Ruhr, von der Rudolf Karstadt A.-G. erworben.

Schriftleitung: Wilh. Well jr., Halver i. Westf.

Züchtiger Pressenarbeiter

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

Wilh. Schrieber, Schleife b. Grünenbaum i. Westf.

Zur Zucht suche ich 1 einjähriges

Rind zu kaufen und erbitte Angebote mit ungef. Gewicht u. Preis:

Dr. Heltmann Vollme Bf.

Auf Lager vorrätig:

Rapskuchen, Rübkuchen, Erdnusskuchen, Leinkuchen, Leinmehl, 38-40%, Rapskucheneimel, Erdnussmehl, 50%, Rapskucheneimel, 60%, Baumwollsaatmehl 48 50%, Sojabrot, Bismarkbrot, Weizenkleie, Weizenbrotmehl, Weizenbrotmehl, Zuckerschnitzel, Bierreber, Kuchsalz, Viehsalz.

C. Zimmermann, Dhl-Mönchsl. Tel. 11, Amt Mönchsl.

Hebetermin

für Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbesteuer usw. findet statt in Schalksmühle am Freitag, den 11. Febr. ds. Js., vorm. von 8-11½ Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle, in Schalksmühle, Bahnhofstr. 5.

Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen.

Halver, den 8. Febr. 1927.

Der Amtmann.



Eiweißbrot für die Schweinemast 2-3 Pfd. Zunahme pro Tag und Tier garantiert bei Einhaltung unserer Fütterungsvorschriften.

Referenzen:

... meine 10 Wochen alten Peking-Enten erreichten ein Gewicht von 9 Pfd. Geflügelfarm u. Schweinemasterei Hofgeismar. ... Ihr Eiweißbrot hat sich gut bewährt. gez. Alfred Meyer. ... Wir sind sehr zufrieden mit der Ware. Brotterode gez. Schwarzkopf. ... Meine Schweine sind ganz außerordentlich vorwärtsgekommen u. wurde über 3 Pfd. Zunahme pro Tag erzielt. Lamerden gez. A. Müller. ... Der Masterfolg war nach ca. 4 Wochen ein verblüffender. ... Hannover-R. gez. Hausendorf. ... Mit Eiweißbrot recht zufrieden, Läufer Schweine zweieinhalb Pfd. Zunahme pro Tag. Ochshausen. gez. Vorstersche-Gutsverwaltung. ... Meine Schweine entwickeln sich gut. Fellbach b. Stuttgart gez. Hoffmann. ... Diese Schweine, die erst nichts fressen wollten, haben ganz überraschend gute Freßlust bekommen, und in 10 Tg. 20-30 Pfd. pro Tier zugenommen. Ochshausen, gez. Frau Saenger. ... Mit dem bezogenen Eiweißbrot ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Schwein hat zweieinviertel bis dreieinviertel Pfd. pro Tag zugenommen. gez. Riet Darl, Heringen. Kraftfutterwerk Kruchten & Sachs, Kassel. Verkaufsstelle: Bürger & Lausberg, Halver i. W.

Grünenbaum b. Halver.

Am Samstag, d. 13. Febr. abends 6 Uhr anfangend findet in meinem Lokale ein

Fastnachtsball (Kappenfest) statt, wozu freundl. einladet C. Krefting.

Münchener Salvator-Bier im Anstich.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung helfen garantiert sofort Hustbons (Bonbons) Dose 90 Pfg. Halverische Med.-Dr. Gertr. C. Wenke-Halver Dr. gerie Aug. Cordt, Schalksmühle.

Modenschau

Lyon's illustrierte Monatszeitschrift für Heim und Gesellschaft.

In jedem Heft 100 einfache elegante Modelle für Frauen-, Kinder-, u. Backfischkleidung in vorzüglichen, teils farbiger Wiedergabe. Geschmackvolle Handarbeiten für das schöne Heim. Reich illustrierter Unterhaltungsteil. Wertvolle Ratschläge für Küche u. Haus. Rätselteil - Jugend-Ecke.

Preis pro Heft 60 Pfg., mit Schnittmusterbogen 70 Pfg.

Zu haben in allen Buchhandlungen Lyon-Filialen und vom Verlage GUSTAV LYON Berlin 50 16, Schmidstr. 19/20 Postcheckkonto Berlin Nr. 897

Lichtspiele Carlshöhe

Sonntag, 13. Febr. ab 4½ Uhr Montag, 14. Febr., ab 8 Uhr



Das deutsche Mutterherz

(Die für die Heimat bluten) 6. Auflage eines großen Gefühlsbuchs. Was Millionen von Mutterherzen lebend mitleiden haben, ist hier zu einer gewaltigen Symphonie der Empfindungen gestaltet. ... von ... Die Welt der Kindheit bis zur schicksalhaften Durchdringung der Welt des Sohns moribunden Krieges.

Marcos tollste Wette

Ein Abenteuer in 6 Akten. Hierzu im LUSTIGEN TEIL, der Welt größte Lustspielkanone: ER in ER als Marathonläufer u. ER, Träume sind Schäume. - Lachen ohne Ende.

Geschäftsbogen Mitteilungen Postkarten

Allgemeiner Anzeiger Buchdruckerei Halver i. W. Fernruf 42

Reitabteilung Halver.

Mitglieder-Versammlung

am Samstag, den 12. Febr. nachm. 2 Uhr im Hotel Plate in Kierspe. - Abfahrt mittags 1½ Uhr mittels Auto ab "Gasthof zur Post". Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Einige junge

Rühe hochtragend u. frischmelkend zu verkaufen oder gegen Weidetiere zu vertauschen

Junge Schweine Ende Februar abzugeben

Ww. Egyptien Haus Jenburg b. Kierspe Tel. 198 Meinerzhagen.

Am Freitag, morgen den 11. Febr. erhalte ich

Rühe Hugo Kerspe, Halver Tel. 52.

Büstenbarren liefert schnellstens

Druckerei Rühl Halver